

Autor: Rainer Hoff

Erschienen in: Okt. – Nov. 2020
„Nähe trotz Abstand“



Schönes Wetter

Was hatten wir doch für schönes Wetter in diesem Sommer. Klar, gab es dazwischen auch immer wieder mal Schlechtwetterphasen, aber gerade im Vergleich zu den letzten Jahren hatten wir dieses Jahr doch endlich wieder mal echt schönes Wetter: Nicht ständig Sonnenschein und blauer Himmel, nein, endlich wieder einmal dicke Wolken und ständig Regen. Mehr Pfützen und Nebelschwaden im Juli statt ewigen Sonnenstunden.

Sie ahnen schon etwas? Verwechsle ich hier nicht etwas? Ist das nicht seltsam, dass wir in unserer Sprache das Wetter mit „gut“ und „schlecht“ bezeichnen anstatt mit z.B. sonnig oder regnerisch? Warum gut und schlecht und für wen soll „gut“ denn eigentlich gut sein und für wen ist „schlecht“ möglicherweise gar nicht so schlecht? Ja, zugegeben, wenn ich den dritten Tag hintereinander durch den Regen in die Arbeit geradelt bin und meine Schuhe gar nicht mehr trocknen wollen, finde ich den Regen auch nicht mehr ganz so gut. Trotzdem hatte ich

mich in diesem Sommer einmal dazu entschlossen, die Wörter „gut“ und „schlecht“ in Bezug auf das Wetter im vertauschten Sinn zu gebrauchen. Eine interessante Erfahrung und spannend, welche Reaktion man dabei erhält.

Von einem Freund bekam ich einmal folgenden Witz erzählt: „Warum haben die Deutschen das Wirtschaftswunder geschafft und nicht die Mittelmeerländer? – Nun, was hätten die Deutschen auch sonst bei dem schlechten Wetter tun sollen, als zu arbeiten!“ War das Wetter früher wirklich so viel „schlechter“? Ist der Klimawandel schon so weit fortgeschritten, dass heute das Wetter schon viel „besser“ geworden ist? Vielleicht. Umgekehrt kann das Gute schnell zu Zuviel des Guten werden. Jedenfalls ist regnerisches Wetter für den Garten, die Natur, die Landwirtschaft, die weniger Hitze-Beständigen unter uns und so manchen Allergiker oft ein sehr gutes Wetter. Und wenn der eine oder die andere der Sonnenanbeter-Fraktion mir hier nicht

ganz zustimmen, dann halten Sie es doch mit Karl Valentin: „Ich freue mich, wenn die Sonne scheint. Ich freue

mich, wenn es regnet. Denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“
Freuen wir uns mit Gottes Segen
Ihr Rainer Hoff

Liebe Leserin und Leser des Gemeindebriefs, ich möchte mich dafür bedanken, dass ich die Möglichkeit hatte und habe hier zu schreiben. Ich sehe das nicht als selbstverständlich an, gerade weil die Themen nicht immer leichte Kost waren. Danke, dass Sie hier mitgegangen sind und auch ein Dankeschön für die Rückmeldungen zu den bisherigen drei Artikeln. Nach den großen Themenblöcken der vorangegangenen Beiträge möchten wir vom kirchlichen Umweltmanagement-Team ab jetzt auf ein kleineres Format wechseln, das humorvolle, informative, nachdenkliche oder praxisorientierte Blicke auf die Entwicklung zur Nachhaltigkeit ermöglichen soll: „Nachhaltiger Blick“
Bleiben Sie dabei, machen Sie mit und lassen Sie uns teilhaben.
Rainer Hoff für das Umweltteam